

Alpiq Ökofonds
Jahresbericht 2020
Alpiq Hydro Aare AG

ALPIQ



Altarm Sandmatten, Boningen

Boningen, 31.03.2020

Reto Fedeli,
Fondsverantwortlicher
Alpiq Ökofonds

1 Einleitung

Das Wasserkraftwerk Ruppoldingen erfüllt die strengen Anforderungen des Vereins für umweltgerechte Energie (VUE) und führt deshalb seit dem 1. Januar 2010 das Gütesiegel «naturemade star». Das Kraftwerk Ruppoldingen ist eine der grössten mit «naturemade star» ausgezeichneten Anlagen der Schweiz und wurde im vergangenen Jahr erfolgreich bis Ende 2025 rezertifiziert. Das Gütesiegel steht für ökologisch produzierte Energie aus 100% erneuerbaren Quellen.

Mit dem Jahresmittelwert von 246 m³/s liegt die Wasserführung rund 14% unter dem langjährigen Mittel von 286 m³/s. Die Nettoproduktion (generierte HKN) ist mit 103,6 GWh ca. 2,5% unter dem Budget.

Im Jahr 2020 konnten bis zum Zeitpunkt der Berichterstellung Verträge zur Lieferung von Herkunftsnachweisen (HKN) mit dem Mehrwert naturemade star über die Menge von rund 102 GWh abgeschlossen und teilweise transferiert werden. Da ein Teil der Transfers dieser HKN erst anfangs 2021 möglich ist, erscheinen diese Gutschriften erst im Jahresbericht 2021.

In der Berichtsperiode konnten für CHF 867'173 ökologische Aufwertungsmassnahmen mitfinanziert werden. Insgesamt hat der Alpiq Ökofonds seit dem Bestehen, Aufwertungsmassnahmen im Wert von CHF 5'268'567 unterstützt. Im Berichtsjahr 2020 sind Gelder in der Höhe von rund CHF 790'300 durch das Lenkungsgremium für neue Projekte freigegeben worden.

Der Stand des Fondskontos beläuft sich Ende 2020 auf CHF 4'341'536. Davon sind rund CHF 3'284'232 bereits für Projekte gesprochen und somit reserviert.

Zahlen und Fakten

1.1 Energieproduktion

Nettoproduktion (generierte HKN) Kraftwerk Ruppoldingen in MWh:

2020	Budget MWh	IST MWh
Januar	8'260	7'053
Februar	6'331	10'637
März	8'942	11'516
April	9'235	5'842
Mai	10'396	8'864
Juni	11'171	9'416
Juli	10'397	9'138
August	10'589	9'180
September	8'654	7'046
Oktober	7'780	10'814
November	6'813	6'739
Dezember	7'777	7'864
Total	106'346	104'110
Lastreduktionen / SDL	-	377
Photovoltaikanlage	-	113
Total HKN		103'620

Tabelle: Naturemade_Energieproduktion 2020

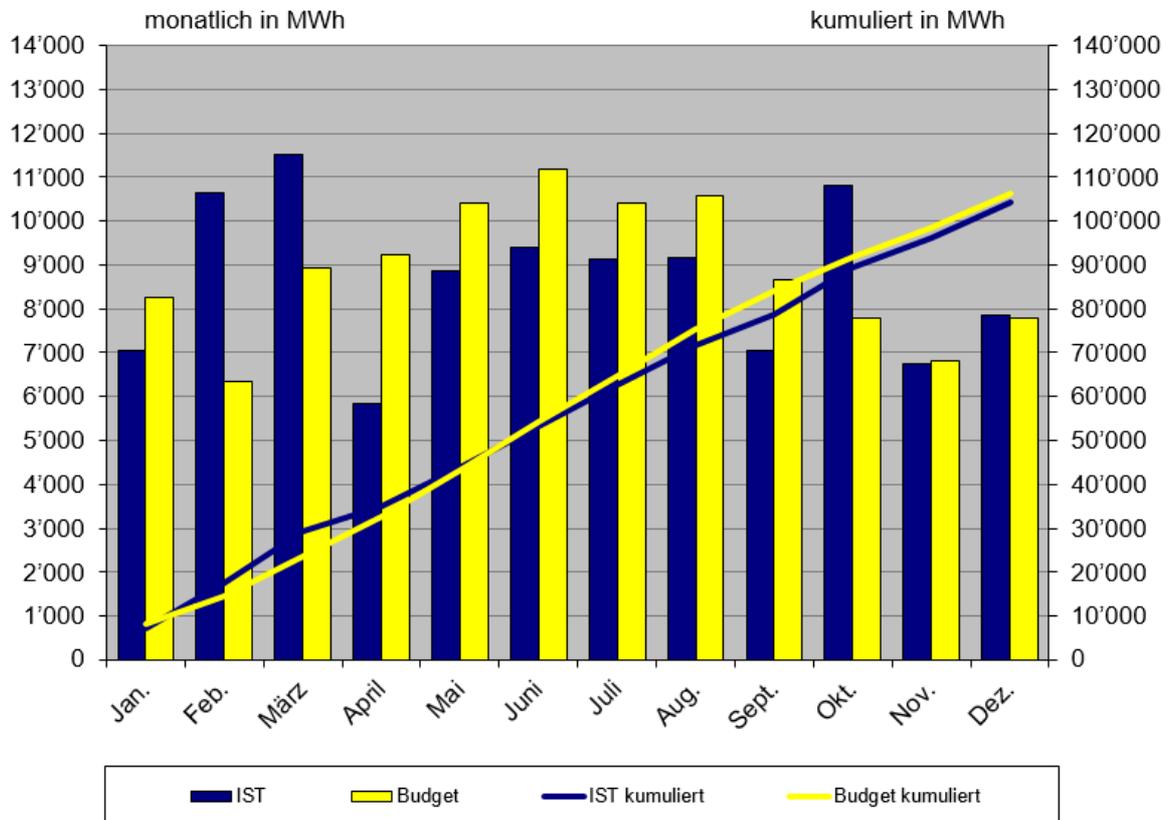


Abbildung: Naturemade_Energieproduktion 2020

1.2 Speisung

Der Alpiq Ökofonds für ökologische Verbesserungsmassnahmen wird durch den Verkauf von Zertifikaten aus der Produktion KW Ruppoldingen gespeisen. In den Fonds fliessen:

- Abgabe von 1.0 Rappen pro verkaufte kWh naturemade star Strom (gilt für den Verkauf der HKN)
- Zinserträge und Kapitalgewinne aus der Anlage des Fondskapitals
- Direkte Zuwendungen Dritter an den Fonds

1.3 Investitionen / Kontostand

Investitionen in ökologische Aufwertungsmassnahmen

Massnahmen 01.01.2010 – 31.12.2019 4'718'633.31

Massnahmen im Berichtsjahr: 867'173.92

Jurapark Geburtshelferkröte (Jurapark Aargau) Teil 2	13'512.44	CHF
Dohlenkrebse <input type="checkbox"/> beraargau (UNA) Eimerechbanweiher Teil 2	2'273.82	CHF
biofotoquiz (Schlussrechnung)	12'485.00	CHF
Fischer schaffen Lebensraum Teil 2019	30'175.00	CHF
Sandmatten Teil 1	8'831.15	CHF
Waldweiher Selzach (Schlussrechnung)	23'372.90	CHF
Schulmodul KWR Teil 3 (Energie Zukunft Schweiz)	4'726.00	CHF
Förderung artenreicher Lebensräume Teil 3 (2/2)	3'606.45	CHF
Naturzentrum Klingnauer Stausee (Birdlife)	100'000.00	CHF
Jurapark Geburtshelferkröte (Jurapark Aargau) Teil 3	13'550.33	CHF
Sanierung Inkwilersee (Schlussrechnung)	38'800.00	CHF
Geburtshelferkröte BE	40'000.00	CHF
Flusskrebse Kt S <input type="checkbox"/> (NaGer)	3'300.00	CHF
Fischpasszählung Winznau 2018-2020 Teil 3 (FV <input type="checkbox"/> ten)	22'010.00	CHF
Seidenhoflochweiher <input type="checkbox"/> ten	32'000.00	CHF
Auenregeneration Sins	180'000.00	CHF
Naturmuseum <input type="checkbox"/> ten	50'000.00	CHF
Alpensegler (Alpiq Holding)	2'247.47	CHF
Äschenlarvenmon. Gewässer Kt. S <input type="checkbox"/> 2020 (WFN)	11'594.00	CHF
Koexistenz Biber + Aufweitungen (Pro Natura)	9'222.10	CHF
Dohlenkrebse im Smaragdgebiet <input type="checkbox"/> beraargau 2018-2021	6'035.30	CHF
Mülibach Schnottwil	5'412.55	CHF
Dohlenkrebse Smaragdgebiet <input type="checkbox"/> beraargau (Nachtrag aus 2019)	6'093.00	CHF
Pilotprojket Bellacher Weiher (Schlussrechnung)	70'000.00	CHF
Dohlenkrebs Eimerechban	1'343.95	CHF
Biotop Grütbach, Derendingen	37'140.20	CHF
Jurapark Geburtshelferkröte (Jurapark Aargau) Teil 4	12'146.66	CHF
Fischer schaffen Lebensraum Teil 2020	91'968.00	CHF
biofotoquiz, Modul Fische	10'822.00	CHF
Biotop Geelimatt Villnachern	14'505.60	CHF
Turm Kraftort Wald	10'000.00	CHF

Summe 5'585'807.23

Ökofonds Stand

Bank-Saldo per 01.01.2020 3'826'555.59

Mittelzufluss 1'401'520.00

sonstiges 0.00

Mittelabfluss in Projekte -867'173.92

weitere Aufwendungen* -19'258.50

Spesen / Gebühren / Kommissionen -80.00

Stand Ökofonds (31.12.2020) 4'341'563.17

* weitere Aufwendungen umfassen Studien, Berichte Projektaufwendungen, Sitzungsgelder, Spesen

2 Lenkungsgremium

Das Lenkungsgremium setzt sich aus Vertretern der kantonalen Behörden, lokal-regional aktiven Umwelt- oder Naturschutzorganisationen, gewässerökologischen Fachexperten und Vertretern der Kraftwerksgesellschaft zusammen.

Das Lenkungsgremium entscheidet über die Festsetzung der Massnahmen und deren konkreter Priorisierung. Entscheide sind innerhalb des Gremiums einvernehmlich zu treffen.

Die Massnahmen sollen dem ökologischen Stand der Technik entsprechen und einen optimalen Kosten-Nutzen-Effekt aufweisen.

Das Lenkungsgremium setzt sich aus folgenden acht Vertretern zusammen:

Name	Vertreter von:
Burger Susette	Abteilung Landschaft und Gewässer Kanton Aargau
Dietschi Christoph	Amt für Umwelt Kanton Solothurn
Fedeli Reto (Vorsitz)	Alpiq Hydro Aare AG
Fürst Thomas (bis Nov. 2020)	Alpiq Hydro Aare AG
Gerke David	Pro Natura, WWF, Fischerei
Lichtensteiger Guido (neu ab Nov. 2020)	Alpiq AG
Rüegger Beat	Birdlife Aargau, Solothurner Vogelschutz, Naturschutzverein Rothrist, Umweltkommission Rothrist
Ruess Beatrice Dr.	Fachexpertin Umwelt
van der Veer Gabriel	Fachstelle Fischerei Kanton Solothurn
Protokoll	
Zaugg Claudia	Aquarius, beratende Fischereiexpertin und Protokollführung (ohne Stimmrecht)

Seit November dürfen wir neu Guido Lichtensteiger (Mediensprecher Alpiq) als neues Gremiumsmitglied begrüßen. Er ersetzt Thomas Fürst (Alpiq Hydro Aare AG).

In der Berichtsperiode haben zwei ordentliche Lenkungsgremiumssitzungen stattgefunden. Diese fanden, infolge Corona, beide online statt, am 13. Mai und am 25. November.

3 Ausgeführte Projekte

Die in diesem Abschnitt aufgeführten Projekte sind möglicherweise bereits früher abgeschlossen worden, was den baulichen Aspekt betrifft. Für den Alpiq Ökofonds gilt ein Projekt jedoch erst als abgeschlossen, wenn auch die finanziellen Aspekte abgeschlossen sind und wird erst dann im Jahresbericht aufgenommen.

3.1 Pilotprojekt Bellacher Weiher

Der Bellacher Weiher wurde 1456 angelegt, mit einer Fläche von 3,3 ha und einer Wassertiefe von max. 2,2 m. Er befindet sich heute im Privatbesitz der Familie Stöckli und steht unter Naturschutz, da er seltene Tier- und Pflanzenarten beherbergt. □hne

Sanierungsmassnahmen würde das Gewässer durch Ansammlung von Faulschlamm am Weihergrund innerhalb weniger Jahrzehnte vollständig zuwachsen. Um den Naturschutz- und Erholungswert des Weihers zu erhalten, wird dieser seit einigen Jahren in einem Pilotprojekt sanft und nachhaltig saniert.



Die weihere internen Sanierungsmassnahmen starteten 2004. Im Jahr 2010 kam das Landwirtschaftsprogramm dazu, bei welchem sämtliche 18 Landwirte im 160 ha grossen Einzugsgebiet mitmachen. Sowohl beim Weiher als auch in der Landwirtschaft werden die biokatalytisch wirkenden Plocher-Produkte eingesetzt.

Der Zustand des Weihers wird durch ein Messprogramm des Kantons Solothurn überwacht und das Landwirtschaftsprogramm durch die Düngeberatung des Wallierhofs begleitet. Wissenschaftlich

abgesichert wird das Pilotprojekt durch eine Sedimentuntersuchung des L.A.K.E.S Institute und einem Begleitforschungsprogramm der beiden Fachhochschulen ZHAW, Wädenswil und HAFL, Zollikofen.

Seit 2014 präsentiert sich der vormals während der zweiten Jahreshälfte jeweils komplett zugewachsene und veralgte Weiher ganzjährig mit einer offenen Wasseroberfläche. Er ist nun sauber und nicht mehr überdüngt. Die Oberfläche der Schlammschicht am Weihergrund kompostierte und die Rücklösung von Nährstoffen wurde dauerhaft unterbunden, wie anhand einer Redoxmessung im Sediment aufgezeigt werden konnte.

Finanziert wird das Projekt durch die Gemeinde Bellach, mit Beiträgen der Gemeinden Selzach und Lommiswil, auf deren Flächen sich das Einzugsgebiet des Weihers befindet. Der Beitrag des Alpiq Ökofonds ermöglichte die Begleitforschung und diente der finanziellen Absicherung. Das erfolgreiche Pilotprojekt wird bis 2024 fortgesetzt.

Der Alpiq Ökofonds beteiligte sich mit CHF 120'000 an der Phase IV in diesem Pilotprojekt, was rund 2/3 der Gesamtkosten dieser Phase beträgt.

3.2 Biofotoquiz

Pflanzen und Tiere auf spielerische Art kennenlernen. Das kostenlos online verfügbare Biofotoquiz steht unter dem Patronat der Stiftung Naturama Aargau.

www.biofotoquiz.ch/

Der Alpiq Ökofonds finanzierte die Schaffung des Zusatzmoduls Fische. Das Modul umfasst alle Fischarten der Schweiz. Diese werden mit je einem Studiobild pro Art im Trainingsmodus abgebildet. Im Quiz müssen dann vor allem Bilder von Fischen im natürlichen Lebensraum bestimmt werden.

Der Alpiq Ökofonds hat mit CHF 20'000 den Hauptanteil der Kosten finanziert.

3.3 Fischpasszählung Gösgen-Aarau

Das Fangen und Zählen von Fischen ist eine gängige Methode zur Bewertung der Funktionalität von Fischwegen bei Wasserkraftwerken. Um Fische zu fangen, kann der Wasserfluss in ein Zählbecken umgeleitet werden. Da sie mehr Platz bieten und weniger Verletzungsmöglichkeiten herrschen, wird angenommen, dass Zählbecken fischfreundlicher sind als herkömmliche Fallen. Jüngste Beobachtungen haben jedoch gezeigt, dass Fische möglicherweise aus den Becken entkommen können, was die Zählung ungenau und zu tief macht.



Die Kehle am Einstieg hat eine zentrale Bedeutung für ihre Fangeffizienz. Das bisher unterschätzte Problem entkommender Fische wurde mit Experimenten und Videoanalysen erstmals gezielt untersucht: Ohne Kehle schwammen 95% der Fische aus den Becken aus. Eine kombinierte Kehle verringerte das Ausschwimmen auf 7% und die Fangzahlen stiegen markant. Bei zukünftigen Funktionskontrollen muss die Gestaltung und Effizienz von Zählleinrichtungen berücksichtigt werden.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Fischereibehörden wurde in Winznau 2019/2020 eine Aufstiegszählung mit kombinierter Kehle über ein volles Kalenderjahr durchgeführt.

Das Projekt wurde vom Alpiq Ökofonds mit CHF 45'000 unterstützt.

3.4 Förderung artenreicher Lebensräume

Zum wiederholten Mal wurde die Beweidung auf den Flächen des Umgebungsgewässers im KW Ruppoldingen durchgeführt. Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse wurden Abschnitte mit unterschiedlich intensiver Beweidung definiert. Nach wie vor gibt es auch etliche unbeweidete Abschnitte.



Hervorgehoben werden kann in diesem Zusammenhang die hohe Strukturvielfalt, die durch die Beweidung entsteht, und welche unzählige Mikrohabitate schafft und somit auf kleinstem Raum unterschiedlichen

Arten einen Lebensraum anbietet. So ist gerade auch die Zauneidechse ein grosser Profiteur der Strukturvielfalt: Sie benötigt nebst offenen Kahlstellen und sonnenexponierten Stellen mit lockerem Untergrund auch hochlückige Vegetation, Sträucher, Holzhaufen, Schutt/Steinansammlungen, etc. All dies schafft und fördert die Pflege durch Beweidung einerseits durch den direkten Abfrass (z.B. auch die Öffnenlegung von schattigen Holz-/Steinhaufen und damit deren Sonnenexposition), andererseits durch das Stehenlassen von Reststrukturen, den Vertritt oder auch Kothäufchen (punktuelle Nährstoffanreicherung).

Bei jährlichen visuellen Kontrollen konnte bei einigen Pflanzenarten eine Zunahme festgestellt werden, so z.B. bei der Wilden Möhre, der Spierstaude, dem Zottigen

Weidenröschen, dem Gemeinen Gilbweiderich, der Rauhen Nelke, dem Sumpf-Baldrian, der Ross-Minze sowie der Sumpf-Kratzdistel.

Mit rund CHF 7'000 übernahm der Alpiq Ökofonds die Hälfte der Kosten.

3.5 Geburtshelferkröte BE

Im Rahmen des Projektes sind 33 Weiher neu erstellt worden, an 29 Standorten haben Sanierungen stattgefunden und an 8 weiteren Standorten wurden Landlebensräume aufgewertet. Mit diesen 70 Aufwertungsstandorten sind die Umsetzungsziele von 30 neuen Weihern und 15 Sanierungen deutlich übertroffen worden. Dies war möglich dank der Projektverlängerung, vor allem aber dank den zusätzlichen, standortbezogenen Finanzierungsmöglichkeiten und des dadurch erhöhten Projektbudgets.



Wie weit die Projektziele - Stoppen des rückläufigen Trends bei der Population der Geburtshelferkröte, selbständige Besiedlung neuer Weiher, Anwachsen von Populationen – erreicht werden können, wird sich erst mit der Erfolgskontrolle definitiv zeigen. Die ersten Besiedlungen neu erstellter Weiher sind jedoch sehr erfreulich. Die Ergebnisse der vergangenen Projekte stimmen zuversichtlich, dass auch mit vorliegendem Projekt ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt und zur Förderung dieser besonderen Amphibienart geleistet werden kann.

Der Alpiq Ökofonds hat konkret drei Standorte finanziert und sich mit CHF 40'000 am Projekt beteiligt.

3.6 Auenregeneration Sins

Die Aue in Reussegg ist Bestandteil des Auenschutzparks Aargau. Mit 20 ha Fläche ist es eine sehr grosse Aue und weist nur punktuelle naturnahe Flächen auf (Feuchtwiese, kleine Tümpel), d.h. das Aufwertungspotenzial in der Aue Reussegg ist ausserordentlich hoch. Der gesamte Auenperimeter ist im Eigentum des Kantons Aargau oder Pro Natura/Pro Natura Aargau. Es werden 680 m lange Seitenarme geschaffen.

In einer ersten Phase wurden auf rund der Hälfte des Auenperimeters bereits die geplanten Auenstrukturen umgesetzt. So wurde der Mündungsbereich der drei Seitenarme gegraben, offene und abhumusierte Flächen geschaffen



und mit extensiven Wiesenmischungen begrünt. Ausserdem wurden einige grundwassergespiesene Stillgewässer angelegt.

Das Aushubmaterial der Seitenarme wurde einerseits gebraucht, um einen Trockenstandort aufzuschütten und dort Bedingungen für eine Pfeifengraswiese zu schaffen, andererseits wurde das Material dort aufgeschüttet, wo das Inert Material des belasteten Standorts entfernt wurde.

Die erste Etappe wurde abgeschlossen. In voraussichtlich zwei Jahren wird das erste Pumpwerk im Auenperimeter entfernt und inkl. seiner Grundwasserschutzzone zur Aue umfunktioniert.

Der Alpiq Ökofonds beteiligte sich mit CHF 180'000 an den Kosten dieses Regenerationsprogramms.

3.7 Naturmuseum Olten

Beitrag an die Realisierung der neuen Dauerausstellung des Naturmuseums Olten im "Haus der Museen".



Die finanziellen Mittel wurden gezielt zur Realisierung einer Bio-Station, einer Vitrine mit an Gewässer gebundenen Organismen und für weitere Ausstellungselemente in Zusammenhang mit Gewässerorganismen eingesetzt. Die Vielfalt an Lebensräumen wird in der Bio-Station u.a. mit der Aare in Ruppoldingen, dem Obbergösger Schachen und dem Aareknie Wolfwil gezeigt.

Ziel der Dauerausstellung ist die Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit für Naturwerte und Biodiversität auf lokaler, regionaler und kantonaler Ebene. Zielpublikum: Gross und Klein, Familien und Schulen. Das Naturmuseum Olten ist ein wichtiger ausserschulischer Lernstandort.

Der vom Fonds gesprochene Betrag von CHF 50'000 entspricht knapp 4% der gesamten Kosten.

3.8 Waldweiher, Selzach

Der Forstbetrieb Leberberg setzt sich für eine nachhaltige, multifunktionale und naturnahe Waldbewirtschaftung ein. Deshalb hat der Forstbetrieb viel für die Biodiversität und den Erhalt wertvoller Ökosysteme getan. Dieses Projekt, das für die lokale Förderung von Amphibien bestimmt ist, wurde zunächst einer umfassenden Folgenabschätzung unterzogen, um verschiedene Aspekte zu bewerten.



Die Fachleute der Karch (Koordinationsstelle für Amphibien- & Reptilienschutz in der Schweiz) wurden direkt in die Planung einbezogen.

Die technische Umsetzung wurde von Fachleuten durchgeführt, die auf die Entwicklung von solchen ökologischen Strukturen spezialisiert sind, um eine Qualität der technischen Umsetzung zu erreichen, die der Nachhaltigkeit und dem langfristigen Erfolg des Biotops förderlich ist.

Der Waldweiher wurde 1,5 Meter tief, 38 Meter lang und 17 Meter breit. Auf

verschiedenen Seiten bildet ein Damm mit integriertem Überlaufsystem den Uferabschluss.

Der Alpiq Ökofonds beteiligte sich mit rund CHF 23'000 an den Gesamtkosten von CHF 32'000.

3.9 Mülibach, Schnottwil

Bevor der Mülibach in Schnottwil in den Eichibach mündet, fließt der Bach im Wald über eine stark verbaute Strecke. Die Ufer und auch die Sohle sind betoniert oder mit Blocksteinen verbaut.

Durch einfache Massnahmen wurde der Mülibach auf einer Länge von ca. 80 Meter ökologisch aufgewertet, die Ufer- und Sohlenverbauung wurden grösstenteils entfernt. Im untersten Abschnitt musste aus hydraulischen Gründen ein Betonbauwerk rechtsseitig belassen werden. Der Mülibach kann sich jedoch problemlos linksseitig ausdehnen. Alle Steine wurden vor Ort als Möblierungselemente wiederverwendet. Der Beton wurde entsorgt. Weiter wurden Raubäume und Holzstämme als Instreamaufwertung eingebaut. Es entstand eine kleine, preiswerte und dennoch wunderbare Revitalisierung.

Der Fonds übernahm mit rund CHF 5'400 rund einen Drittel der Gesamtkosten.



3.10 Seidenhoflochweiher, Olten

Im Wald oberhalb von Olten wurden 1996 vier regenwasser- bzw. quellgespiesene Weiher angelegt. Das Areal, auf dem die Seidenhoflochweiher liegen, wurde im Jahr 2002 per Stadtratsbeschluss als Naturreservat unter Schutz gestellt. Das Gebiet ist ein wichtiger Lebensraum für seltene/gefährdete Amphibien-, Reptilien-, Insekten- und Pflanzenarten. Auch für Tiere mit grösserem Bewegungsradius stellen die Weiher ein wichtiges Lebensraumelement dar – insbesondere für Vögel und als Wasserstelle für Säugetiere.



vorher



2. Dezember 2019



10. Dezember 2019



24. April 2020

Die Weiher waren aufgrund der natürlichen Sukzession zwischenzeitlich stark verlandet und durch unnatürlichen Fischbesatz in ihrer Qualität als Amphibienlaichplatz beeinträchtigt.

Die Weiher wurden auf ihre ursprüngliche Tiefe ausgehoben und die nicht mehr dichte Bentonit-Folie durch

eine neue Naturkautschukfolie ersetzt. Im Hauptweiher wurde eine mittels Hydrantenschlüssel bedienbare Ablaufvorrichtung installiert. Dadurch kann der Weiher in Zukunft bei erneutem, illegalem Fischbesatz mit minimalem Aufwand vorübergehend trockengelegt werden. Das gelegentliche Entleeren des Weihers ermöglicht zudem eine Verlangsamung der Sukzession, da beim Entleeren auch Sedimente abfliessen bzw. aus dem leeren Weiher entnommen werden können. Das Vorgehen bei Trockenlegung sowie die regelmässigen Unterhaltsarbeiten werden im neuen Pflegekonzept beschrieben.

Rund CHF 42'000 haben die Massnahmen gekostet, CHF 32'000 davon übernahm der Alpiq Ökofonds.

3.11 Alpensegler

Am Turmbau von Alpiq an der Aare in Olten nisten etwa seit 2014 Alpensegler. Sie sind jeweils von April bis September im Brutgebiet und leben hinter dem an der Wand angebrachten Alpiq Logo sowie in den Storenkästen des Bürogebäudes. Um den Bestand der bedrohten Vögel zu sichern und gegebenenfalls auszubauen, lancierte der Ornithologische Verein Olten zusammen mit Alpiq im Jahr 2019 ein Projekt zum Bau von Nistkästen zur Montage an der Dachuntersicht des Turmbaus.



Es wurden neun Nistkästen aus Massivholz in zwei verschiedenen Grössen gebaut. Während die grösseren Kästen mit drei Einfluglöchern ausgestattet sind, bieten die kleineren je Platz für zwei Brutpaare. Insgesamt können in den neuen Kästen rund 23 Alpenseglerpaare brüten.

Unter Umständen kann es mehrere Jahre dauern, bis die Alpensegler neue Nistgelegenheiten benutzen. Überraschenderweise konnte bereits beobachtet werden, wie mehrere Alpensegler die neuen Nistkästen während etwa 10 Minuten umkreisten und auch in die Kästen eingeflogen sind. Die neuen Brutplätze dürften also von den Vögeln bereits in den nächsten Jahr für die Brut aufgesucht werden.

Der Alpiq Ökofonds unterstützte das Projekt mit CHF 2'450 (Gesamtkosten CHF 4'450.-)

3.12 Aufwertung Motzetareal

Der Brunnenkressebetrieb Motzet bei Roggwil-Wynau, der von der Stiftung Wasserland



Oberraargau und Pro Natura gekauft wurde, wurde ökologisch aufgewertet. Konkret wurden ein verlandeter Weiher für Amphibien und Libellen wieder hergestellt, Weiden gepflanzt, Wilder Reis und Strauss-Gilbweiderich angesiedelt und durch eine neue Wasserzufuhr Konflikte mit dem Biber nachhaltig gelöst. Damit wurde das Gebiet ökologisch deutlich aufgewertet, zugleich wird die Präsenz des Bibers akzeptiert und die Konflikte mit ihm technisch gelöst, damit der Brunnenkressebetrieb trotz Biberpräsenz durch

eine gesicherte Wasserzufuhr in der Zukunft gesichert ist.

An den Gesamtkosten von rund CHF 28'000 hat sich der Ökofonds mit über CHF 9'000 beteiligt.

3.13 Flusskrebse Kanton Solothurn

Basierend auf den Ergebnissen des vorgängig durchgeführten Monitorings wurden verschiedene Artenförderungs-massnahmen in Form von Besätzen mit einheimischen Flusskrebsen getätigt. Im Kanton Solothurn gelten zwei Arten als einheimisch, der Edelkrebs (*Astacus astacus*) und der Dohlenkrebs (*Austropotamobius pallipes*). Letzterer ist ein typischer Bewohner von kühlen, oft fliessenden Gewässern, während Ersterer häufiger auch stehende Gewässer bewohnt und eine höhere Temperaturtoleranz aufweist.



Konkret wurden im Rahmen des Projektes folgende acht Besätze getätigt:

Edelkrebs

- Chriziweiher (Biberist)
- Birchiweiher (Zuchwil)
- Inseliweiher (Königsweiher, Feldbrunnen-St. Niklaus)
- Erlimoosweiher (Bettlach)
- Eimerechweiher (Wolfwil)

Dohlenkrebs

- Schweissackerbach (Wolfwil)
- Hunnenbach (Wildmanngraben, Biberist)
- Mülibach (Brügglen bzw. Buchegg)

Es lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die überwiegende Mehrzahl der Besätze mit Edelkrebsen (teilweise mit Vorbehalt) erfolgreich waren, während die Dohlenkrebs-Besätze zweimal scheiterten und einmal kein sicheres Resultat vorliegt.

Mit CHF 16'200 wurde das Projekt durch den Alpiq AG Ökofonds finanziert.

3.14 Jurapark Geburtshelferkröte

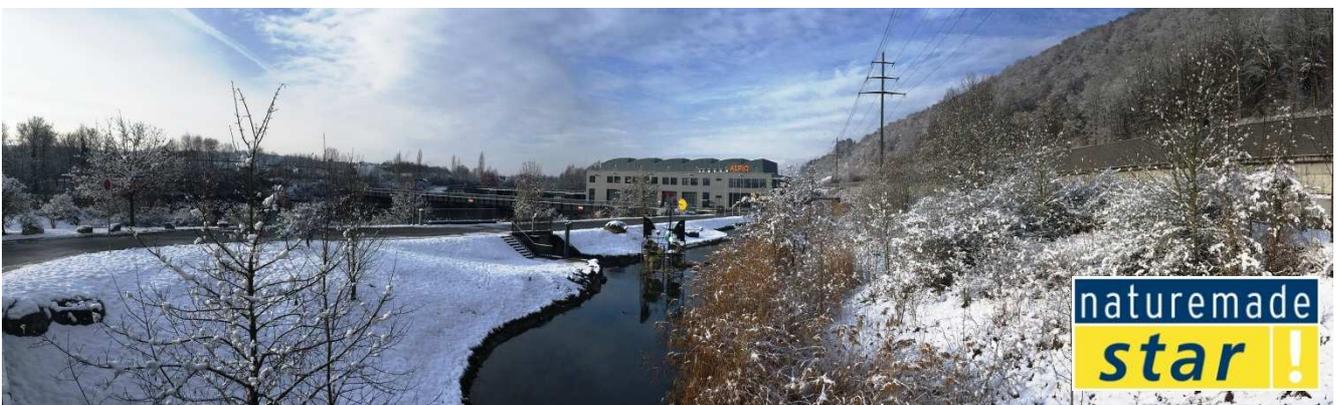
Die schweizweit gefährdete Geburtshelferkröte («Glögglifrosch») wurde bereits in den Vorjahren gezielt durch Projekte des Jurapark Aargau gefördert. Aufgrund zusätzlicher Bundesbeiträge zur Förderung von Biodiversität-Sofortmassnahmen ergab sich die Möglichkeit, weitere Weiher und Trittsteine für den Glögglifrosch zu erstellen.



Im Rahmen des vorliegenden Projekts wurden fünf weitere Standorte aufgewertet bzw. neu geschaffen:

- Thalheim, Eichrai
- Schinznach, Berg
- Densbüren, Sulzbann
- Zeihen, Brotchorb
- Gansingen, Bürerberg

Der Alpiq Ökofonds finanzierte das Projekt mit über CHF 55'000, was rund 60% der Gesamtkosten entspricht.



Der Alpiq Ökofonds wird aus der umweltfreundlichen Stromproduktion des Kraftwerks Ruppoldingen gespeisen.